

Die Abgeordneten und ihr Glaube



Religiöse Fundamente

»Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist.« Dieses Zitat des Verfassungsrechtlers Ernst-Wolfgang Böckenförde bringt auf eine bündige Formel, was auch das Grundgesetz bestimmt. Die in der Präambel genannte »Verantwortung vor Gott« und die Grundrechtsartikel, vor allem Artikel 1 (»Die Würde des Menschen ist unantastbar«), verdeutlichen, dass Staat und Gesellschaft in Deutschland auf einer Wertebasis aufgebaut sind, die christlich-jüdisch geprägt ist. Gleichwohl sind nach dem Grundgesetz Staat und Religion grundsätzlich getrennt, und es gilt die weltanschauliche Neutralität des Staates.

Deutscher Bundestag, 35. Sitzung. Zu Beginn der Sitzung hält Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, CDU/CSU, eine Gedenkrede für Paul Spiegel, den verstorbenen Vorsitzenden des Zentralrates der Juden in Deutschland.

Dialogbereitschaft und Kontakte

Der Konsens in den grundsätzlichen ethischen und religiösen Fragen muss immer wieder erneuert werden. Voraussetzung für einen fruchtbaren Dialog und freundschaftliche Kontakte ist ein fester Stand



Foto © Deutscher Bundestag/Lichtbild/Achim Meide

im eigenen Glauben. Eine solche Besinnung auf die eigenen Werte muss mit Toleranz und Offenheit für religiös Andersgesinnte einhergehen, zumal die religiöse und kulturelle Landschaft pluralistischer wird. So leben in Deutschland mittlerweile drei Millionen Muslime und wieder über 100.000 Juden. Gegenseitiger Respekt vor den religiösen Überzeugungen und gleichzeitig die Anerkennung der Grundwerte der Verfassung gehören untrennbar zusammen.

Ein wichtiges Arbeitsfeld der Abgeordneten ist deshalb das Verhältnis zwischen Kirchen oder Religionsgemeinschaften und dem Staat. Hier ist eine große Dialog- und auch Konfliktbereitschaft erforderlich, um ein demokratisch verfasstes, lebenswertes Miteinander zu gestalten, in dem die religiöse Überzeugung des anderen nicht weniger geachtet wird als die eigene. Zu diesen Themen gibt es in den Fraktionen eigene Kirchen- und Religionsbeauftragte und Gesprächskreise.

Das Gewissen entscheidet

Nach Artikel 38 des Grundgesetzes sind die Abgeordneten »nur ihrem Gewissen unterworfen«, und dies ist gerade zu den Themen gefordert, die die Grundfragen menschlichen Lebens betreffen. Um hier – nicht selten unter sehr schwieriger Güterabwägung – eine Haltung zu gewinnen, müssen gerade die religiös gebundenen Parlamentarierinnen und Parlamentarier immer wieder ihre fundamentale ethische und religiöse Grundeinstellung befragen und klären.

Die inneren Überzeugungen des einzelnen Abgeordneten sind nicht einfach nur gegeben, sondern sie müssen »erarbeitet« und alltäglich gepflegt werden. Dies erfordert individuelle Besinnung, einen lebendigen Austausch, aber auch Impulse von außen: So ist es üblich, kirchliche Vertreterinnen und Vertreter und solche anderer Religionsgemeinschaften zu aktuellen und ethischen Themen zu Anhörungen und Ausschusssitzungen einzuladen und um Stellungnahmen zu bitten.

Leben in Würde

Für gläubige Bundestagsabgeordnete ist menschliches Leben und die Schöpfung Gottes insgesamt eine bloße Leihgabe, die es zu bewahren gilt. Die technisch-wissenschaftliche Entwicklung und die gesetzgeberische Arbeit konfrontierten die Volksvertreter aber nicht selten mit Problemen, die sehr schwierige Abwägungen erfordern.

Beispiele für solche »letzten Fragen« sind Patientenverfügungen zu lebensverlängernden Maßnahmen oder ihrer Unterlassung, die Präimplantationsdiagnostik und der Embryonenschutz sowie die Gentechnik mit ihren Eingriffen in die Lebenssubstanz. Fragen über Leben und Tod stellen sich aber auch aufgrund der globalen politischen Entwicklungen, etwa bei den Beschlüssen zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr oder bei den Gesetzesvorhaben im Antiterrorkampf. Vielen Parlamentarierinnen und Parlamentariern helfen bei solchen Gewissensentscheidungen ihr Glaube und die Aussprache mit Gleichgesinnten.



Foto © Deutscher Bundestag/Lichtblick/Achim Melde

Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse, SPD, empfängt Bischof Damian, zu einem Gespräch zur Lage der Christen in Ägypten und der Situation der Koptischen Kirche in Deutschland.

Glauben und kirchliche Bindung

Viele Menschen suchen nach ethischen Werten und religiöser Sinngebung. 18 Prozent der Bevölkerung bezeichnen sich als »hochreligiös«, »mehr oder weniger religiös« sind 52 Prozent der Befragten, ergab eine Bertelsmann-Umfrage im Jahr 2007.

Raum für religiöse Besinnung

Als Gegengewicht zur Hektik des Politikeralltags steht den Abgeordneten im Deutschen Bundestag ein Andachtsraum zur Verfügung. In den Sitzungswochen finden hier donnerstags und freitags um 8:40 Uhr kurze, gemeinsame Andachten statt, zu denen durch das eingespielte Läuten der Kölner Domglocken gerufen wird. Dieser ruhige, dezent-spirituelle Ort wurde von dem Düsseldorfer Künstler Günther Uecker gestaltet und bildet mit seiner verhaltenen Beleuchtung



Andachtsraum gestaltet von Günther Uecker.

einen unübersehbaren Gegensatz zur lichtdurchfluteten Architektur des Reichstagsgebäudes. Hier ist es für die Abgeordneten möglich, sich auf das Wesentliche zu besinnen und das Gespräch mit Gott zu su-

chen. Vor schwierigen Debatten und Abstimmungen mit großer politischer Tragweite versuchen sie, an diesem Ort der Stille Kraft und Gewissheit zu finden. Der Raum ist bewusst interreligiös angelegt, kann je

nach Anlass aber durch religiöse Symbole eine christliche, jüdische oder muslimische Prägung erhalten. Eine steinerne Kante im Boden zeigt die Ostrichtung an und ermöglicht dem Betrachter, im rechten Winkel zu ihr in Richtung Jerusalem und Mekka zu blicken.

Religiöser Austausch

Neben den gemeinsamen Andachten im Reichstagsgebäude hat auch das ökumenische »Gebetsfrühstück« am Freitagmorgen in der Parlamentarischen Gesellschaft inzwischen Tradition. Es wurde Anfang der 80er-Jahre nach dem Vorbild des amerikanischen »National Prayer Breakfast« ins Leben gerufen. Es bietet die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch über Bibelinterpretationen, Lebensfragen und aktuelle religiöse und gesellschaftliche Themen. Jedes Jahr reist eine Delegation von deutschen Bundestagsabgeordneten auf Einladung des amerikanischen Kongresses zum »National Prayer Breakfast« in die USA.



Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert, CDU/CSU, (Mitte) nimmt aus den Händen von Prälat Dr. Stephan Reimers (links) und Prälat Dr. Karl Jüsten (rechts) die neue Bibel für den Altar im Andachtsraum des Deutschen Bundestages entgegen.

Im Netzwerk von Kirche und Gesellschaft

Die religiös orientierten Bundestagsabgeordneten pflegen vielfältige Kontakte zu kirchlichen Organisationen, Verbänden und Gruppen, um deren Interessen und Probleme zu kennen und in ihren parlamentarischen Entscheidungen berücksichtigen zu können. So ist die lose, fraktionsübergreifende Gruppe »Christen im Parlament« regelmäßig auf den Kirchentagen mit einem eigenen Stand vertreten. Die christlich-jüdische Zusammenarbeit ist ein besonderes Anliegen vieler Abgeordneter, die zum Teil Mitglieder in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit sind. Auch der Dialog mit den Muslimen ist ein zentrales Anliegen.

Eng ist auch der Kontakt zur Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und zur Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Beauftragten der Fraktionen für Kirchen und Religionsgemeinschaften sind zum Teil selbst Mitglieder in wichtigen Gremien der Kir-

chen wie der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Engagement für die Schwachen

Die Grundüberzeugungen der religiös orientierten Parlamentsmitglieder spiegeln sich auch in ihrer politischen Arbeit. Sie engagieren sich in sozialen Fragen und halten den Kontakt zu den karitativen Organisationen der Kirchen und zu den Wohlfahrtsverbänden. Fragen zur Gerechtigkeit und nach der Unterstützung der Schwachen in der Gesellschaft stehen dabei im Mittelpunkt. Die Abgeordneten nehmen sich der Lage von besonders Schutzbedürftigen wie Kindern, Flüchtlingen oder Behinderten an. Sie nehmen Stellung und versuchen, ihre Vorstellungen über die Verbesserung der Bildungschancen und von Wegen aus Erwerbslosigkeit und sozialer Ausgrenzung im Parlament umzusetzen. Ihr Engagement für

die Bewahrung der Schöpfung drückt sich auch in der Umweltpolitik aus.

Streiter für Religionsfreiheit

Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht. Deshalb ist es für Bürgerinnen und Bürger parlamentarischer Demokratien wie der Bundesrepublik Deutschland selbstverständlich, über ihre Religionszugehörigkeit frei zu entscheiden. Doch die Religionsfreiheit ist bei Weitem nicht überall auf der Welt durchgesetzt. Immer wieder kommt es zu religiös motivierten Verfolgungen und Benachteiligungen. Die Beauftragten der Fraktionen für Kirchen und Religionsgemeinschaften versuchen, in Politik und Öffentlichkeit ihren Einfluss geltend zu machen, um diese Missstände weltweit zu beenden, und melden sich bei aktuellen Verstößen gegen die Religionsfreiheit zu Wort.



Ingrid Fischbach, CDU/CSU

.....

Ingrid Fischbach MdB
Beauftragte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion
für Kirchen und Religionsgemeinschaften
Deutscher Bundestag
11011 Berlin
E-Mail: ingrid.fischbach@bundestag.de

»Für mich bedeutet Glaube, in meinem Umgang mit meinen Mitmenschen und in der mir anvertrauten Verantwortung für Menschen immer wieder neu meine christlichen Glaubensprinzipien unter Beweis zu stellen. Dazu gehören für mich vor allem Verantwortung für den Nächsten und ›Gewissenhaftigkeit‹ in meinem Tun und Entscheiden. Das sind für mich Leitlinien meines täglichen Handelns. Meine Glaubenshaltung und persönliche Erfahrung sind geprägt von meinen Eltern, deren Erziehung auf den Grundwerten des katholischen Glaubens basierte. Dafür bin ich dankbar. Mein Wunsch wäre, dass wir in Sachfragen häufiger die parteipolitischen Grenzen überschreiten, um die bestmöglichen Entscheidungen zum Wohle der Bürger in unserem Land zu treffen.«



Foto © Kerstin Griese

Kerstin Griese, SPD

.....

Kerstin Griese MdB
Beauftragte der SPD-Bundestagsfraktion
für Kirchen und Religionsgemeinschaften
Deutscher Bundestag
11011 Berlin
E-Mail: kerstin.griese@bundestag.de

»Politische Entscheidungen beruhen auf glaubwürdigen Überzeugungen. Ich bin schon früh durch mein Mitwirken in der evangelischen Jugendarbeit geprägt worden. Das Engagement für die Schwachen in der Gesellschaft, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ist mir politisch wichtig. Ich meine, dass wir in der Politik ethische Grundlagen brauchen, um Entscheidungen daran orientieren zu können. Mein christlicher Glaube hilft mir dabei. Dazu gehört auch, in gegenseitigem Respekt miteinander umzugehen. Ein solidarisches Miteinander ist für mich in der Politik und im Alltag grundlegend.«



Foto © Deutscher Bundestag/Lichtblick/Achim Maide

Hans-Michael Goldmann, FDP

.....

Hans-Michael Goldmann MdB
Beauftragter der FDP-Bundestagsfraktion
für Kirchen und Religionsgemeinschaften
Deutscher Bundestag
11011 Berlin
E-Mail: hans-michael.goldmann@bundestag.de

»Glaube bedeutet für mich, einen festen Grundstein zu haben. Bei schwierigen Entscheidungen gibt mir mein Glaube sicheren Halt, aber zugleich auch die Freiheit, mich zu entscheiden. Im Glauben finde ich die Werteorientierung, ohne die Politik nicht möglich wäre. Verantwortung baut für mich auf dem christlichen Glauben auf. Besonders an dem Gebot zur Nächstenliebe und zur Barmherzigkeit messe ich politische Entscheidungen. Das Recht zur persönlichen Gewissensentscheidung des einzelnen Abgeordneten nehme ich sehr ernst. Ich habe schon öfter aufgrund meiner Glaubenshaltung entgegen der Fraktionsmehrheit abgestimmt.«



Foto © Deutscher Bundestag/Trialon

Bodo Ramelow, DIE LINKE

.....

Bodo Ramelow MdB
Religionsbeauftragter der
Bundestagsfraktion DIE LINKE
Deutscher Bundestag
11011 Berlin
E-Mail: bodo.ramelow@bundestag.de

»Für mich bedeutet Glauben, etwas zu haben, ›woran du dein Herz hängst oder verlässt‹. Luther nennt es genauer ›des Herzens Grund‹. Hier geht es nicht um Image und was wir in der Welt zu sein scheinen. Es geht darum, uns selbst und unser Wirken zu bedenken – in der Meditation oder im Gebet. Die Botschaft der Gnade gibt uns Mut, lässt uns nach Wahrheit und Gerechtigkeit streben, nach einer schwesterlich-brüderlichen Gesellschaft, in der jeder Einzelne gebraucht wird, aber auch sich selbst verwirklichen kann.«



Foto © Josef Winkler

Josef Philip Winkler,
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

.....

Josef Philip Winkler MdB
Sprecher der Bundestagsfraktion Bündnis90/Die Grünen
für Kirchenpolitik und interreligiösen Dialog
Deutscher Bundestag
11011 Berlin
E-Mail: josef.winkler@bundestag.de

»Für mich ist der christliche Glaube Richtschnur meines politischen Handelns. Die Bewahrung der Schöpfung durch Umweltschutz und Lebensschutz gehören für mich untrennbar zusammen und stehen im Zentrum meiner politischen Arbeit. Es ist zwar richtig, dass im politischen Alltag nicht jede Entscheidung so frei von Sach- oder anderen Zwängen ist, dass man, wie im Grundgesetz gefordert, nur seinem Gewissen unterworfen ist. Gleichwohl halte ich es für wichtig, dass alle bioethischen Grundsatzentscheidungen im Bundestag parteiübergreifend – auch auf der Grundlage unterschiedlicher Glaubensüberzeugungen – intensiv diskutiert werden.«

Impressum: Herausgeber Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit, www.bundestag.de
Text: Marianne Wollenweber, Bonn; Gestaltung: Marc Mendelson, Berlin; Druck: JVA Geldern
Titelfoto © Deutscher Bundestag/MEDELPRESS/AMS

